

«Wir sind eine echte Arge»

Text und Fotos: Werner Aebi

Am 24. Februar 2023 traf die Redaktion zwei Powerfrauen der Schweizer Baubranche: Baumeisterin Beatrice Battistini und die Personal- und Unternehmensberaterin Susanne Kuntner. Dies auf der Baustelle Einhausung Schwamendingen, die Aufgaben hier sind vielfältig und faszinierend.

Die Baustelle Einhausung Schwamendingen ist einen knappen Kilometer lang und geht dann weiter durch den Schöneichtunnel bis zum Milchbucktunnel. Für dieses Bauwerk werden alle Verfahren der Spezialtiefbauarbeiten ausgeführt, seien das Bohrpfähle, Rühlwand, Anker, Nägel, Spritzbeton, Schlitzwand, Jettingarbeiten und Microtunneling. Der Spezialtiefbau ist die eine Sache in diesem Projekt, unter anderem werden Werkleitungen von 10 bis 2000 Zentimeter Durchmesser verlegt. Ihre Länge misst – verglichen mit der Schweizer Landkarte – die Strecke vom Bodensee bis zum Genfersee, weiter sind Brücken- und Infrastrukturbauten der Hauptteil der Arbeiten.

«Zwischen den Schöneichtunnel und Milchbuchtunnel haben wir 250 Meter Ankerwände instandgesetzt. Die Projektlänge misst rund zwei Kilometer», erklärt Baumeisterin Beatrice Battistini, die Chef-in über die gesamte Baustelle. Über ihr ist aktuell der Gesamtprojektleiter. «Das ist

mein Götti; er hat mich schon bei der früheren Batigroup begleitet.»

Beatrice Battistini ist mit dem Team hier sehr zufrieden. Als Projektleiterin unterstützt sie unter anderem die Bauführer in ihren Tätigkeiten. In Spitzenzeiten sind hier auf der Baustelle bis zu 180 Mitarbeiter beschäftigt. In der Arge sind vier Unternehmen an der Ausführung beteiligt: Implenia Schweiz AG und Marti Bauunternehmung AG mit 27 Prozent, Walo Bertschinger AG mit 26 Prozent, Anliker Bauunternehmung AG mit 20 Prozent. Federführend ist die Implenia Schweiz AG. Die technische und kaufmännische Leitung unterliegt der Walo Bertschinger AG.

Die besondere Herausforderung hier war anfänglich, die Philosophien der vier Unternehmen unter einen Hut zu bringen. «Dies betrifft vor allem das Menschliche, technisch ist das einfacher zu lösen», erklärt Beatrice Battistini. «Doch wir schaffen auch das gut, heute sind wir eine echte Arge und haben eine sehr gute Zusam-

menarbeit.» Die Beziehungen untereinander sind gut, so auch die Beziehungen zur Bauleitung und zum Bauherrn.

Personal-Recruiterin Susanne Kuntner fragt nach: «Stimmt das Gerücht, dass Ihr Führungsstil recht «taff» ist?» Beatrice Battistini: «Ja, das lässt sich nicht vermeiden. Das kann aber auch an der Sprache liegen. Ich spreche lieber direkt aus, was Sache ist.» Auf jeder Baustelle sind Probleme zu lösen. Diese sollen auch auf den Tisch kommen. Aber genau das gefällt ihr, dass man mit Menschen zu tun hat.

«Sie arbeiten doch in einer starken Männerdomäne», wirft Susanne Kuntner ein; sie kenne das aus eigener Erfahrung. Eine Frau in Führungsposition muss sich durchsetzen können, natürlich stets mit Respekt und Anstand, auch mit dem nötigen Abstand. Susanne Kuntner habe schätzungsweise über 6000 Leute rekrutiert, viele in Führungspositionen. Gemäss ihrer Erfahrung sei eine gewisse Härte sicher nötig, dies trotzdem verbunden mit Menschlichkeit und sogar mit zwischenmenschlicher Wärme. Es kommt auf die richtige Mischung an.

Ein klares Berufsziel: Baumeisterin

Beatrice Battistini stammt ursprünglich aus dem Tessin, aus Caviano, Gambarogno. Sie lernte ursprünglich Hochbauzeichnerin. Ihr Vater hatte ein kleines Baugeschäft, ein Familienunternehmen mit sieben Leuten, die Mutter arbeitete als Buchhalterin und Sekretärin mit. Der Vater begann als Tiefbauzeichner, bei der Tochter entschieden sie sich für den Hochbau. Nach dem Lehrabschluss war Beatrice Battistini ein paar Jahre als Hochbauzeich-

**Von links:
Beatrice Battistini,
gesamtverantwortliche
Baumeisterin bei Walo Bertschinger AG (Projektleiterin in der
Abteilung Ingenieurbau Zürich),
und Susanne Kuntner,
Personal- und Unternehmensberaterin
(sk consulting).**





Besonderes Augenmerk wird bald auf das Versetzen der Fertigbetonträger gelegt, die schon bereitliegen. Diese sollen im April ab Woche 15 versetzt werden.

«Ich würde jeder Frau empfehlen, ihren Beruf in der Baubranche zu wählen.»

Beatrice Battistini, Bauführerin auf der Grossbaustelle.

nerin beschäftigt und machte darauf die Bauführerschule im Tessin.

Im Geschäft ihres Vaters arbeitete Beatrice Battistini insgesamt vier Jahre. Ihr Ziel war es, interessante Aufgaben in der Bauführung in der Deutschschweiz zu finden. Vorerst war sie ein Jahr in einem Architekturbüro in Effretikon als Hochbauzeichnerin beschäftigt, um auch währenddessen Deutschkurse zu absolvieren. Anschliessend konnte sie bei der Batigroup in Winterthur beginnen, im technischen Büro als Bauzeichnerin und zur Bauführer- sowie Kalkulationsunterstützung.

Bei Batigroup berechnete Beatrice Battistini damals diverse Bauwerke im Backoffice. Die Chance, jeweils einen Auftrag zu gewinnen, war dabei nicht so hoch. Doch kurz nachdem sie erwogen hatte, wieder

als Bauführerin ins Tessin zu wechseln, erhielt ihre letzte Offerte den Zuschlag. Das war eine Überraschung, doch bei Batigroup hatten sie just keinen Bauführer mehr für dieses Objekt! So kam es, dass sie den Job als Bauführerin in der Deutschschweiz erhielt. Das war im Jahr 2004.

Diese erste Baustelle war der Opfikerpark. Als Nächstes bearbeitete Beatrice Battistini Betonbeläge und Betonbauten, bis 2007. Dann stieg sie in Grossbaustellen ein. Das begann mit dem Ausbau der Autobahn Andelfingen-Flurlingen. Dieser Auftrag dauerte über zwei Jahre. Dies war stets bei Batigroup, die mit dem Zusammenschluss mit Zschokke im Jahr 2006 zur Implenia wurde.

Nach der ersten grossen Arge kam die nächste, im Flughafen Zürich. Von 2008 bis

2012 war sie zuständig für die Betonstandplätze um den Neubau des Fingerdock B. Das war gemeinsam mit Walo Bertschinger AG, Marti Bauunternehmung AG und Eberhard AG. Direkt anschliessend wurde Beatrice Battistini auf der Baustelle Umbau/Transformation des Bahnhofs Oerlikon eingesetzt, diese lief von 2012 bis 2016.

Auch der Bahnhof Oerlikon war eine Grossbaustelle. Beatrice Battistini war hier als Projektleiterin eingesetzt und verantwortlich für den gesamten Ostbereich mit drei Brücken und den Zugang Oerlikon-Ost. Ihre nächste Baustelle war ein SBB-Projekt im Kanton Thurgau, für den Doppelspurausbau zwischen Weinfelden und Konstanz. Sie war da gesamtverantwortliche Projektleiterin mit drei Bauführern, dies dauerte bis ins Jahr 2018. Von da >>

aus kam sie auf die aktuelle Baustelle Einhausung Schwamendingen, die auf das Jahr 2024 abzuschliessen ist.

Auf der Autobahn-Einhausung wird bis zum Jahr 2025 ein riesiger Stadtpark erstellt. Doch auch nach dessen Eröffnung wird hier noch weiter gebaut, denn für die zurückgebauten oder zurückzubauenden Häuser werden dann neue Gebäude erstellt. Es werden hier also auch nach 2025 noch einige grosse Baustellen bleiben.

Auf die Frage hin, wie viele Frauen an diesem Projekt beschäftigt sind, erklärt Beatrice Battistini: «Hier in diesem Fall ist in fast allen Chargen mindestens eine Frau tätig. Das sind die Projektverfasserin, eine Bauleiterin, die Geologin, die Umweltverantwortliche. Für diese Baustelle tätig sind eine Buchhalterin, zwei Bauschreiberinnen, eine Vermesserin und auch beim Bauherrn gibt es eine Frau. Also sind wir schon neun Frauen hier am Bauwerk. Es ist für mich einmalig, dass auf allen Ebenen auch Frauen mitarbeiten.»

Gesamtverantwortlich auf der Grossbaustelle

Im Jahr 2008 begann Beatrice Battistini die Baumeisterausbildung im Campus Sursee, diese schloss sie 2010 erfolgreich ab. Ab 2010 wurden ihre Aufgaben von Arge zu Arge grösser. Susanne Kuntner fragt nach: «Wie viele Baumeisterinnen gibt es denn schon in der Schweiz?» «Bis zum Jahr 2010 war ich die dritte in der Schweiz», erklärt Beatrice Battistini. Eigentlich wäre dieser Job auch für Frauen gut geeignet, es braucht dazu keine Muckis, hingegen Durchsetzungswillen, kognitive Fähigkeiten sowie technisches Verständnis.

Beatrice Battistini: «Grundsätzlich habe ich viel Freude an diesem Job.» Der Arbeitstag ist klar anstrengend, dauert von sechs Uhr früh bis sechs Uhr abends oder von morgens um sieben bis um sieben am Abend. Jetzt als höhere Mitarbeiterin mit



Beatrice Battistini freut alles, was mit Bergen zu tun hat, wie Skitouren. «Letztes Wochenende war ich in Sizilien auf dem Ätna.» Im Sommer geht sie wandern, auch auf Hochtouren, und klettern.

mehr Verantwortung kann sie die Arbeitsweise flexibler gestalten.

«Wie sieht dieses Bauprojekt finanziell aus?», möchte Susanne Kuntner wissen. Beatrice Battistini berichtet dazu: «Wir sind im Moment in der Abrechnung bei 207 Millionen. Wir machten just heute Morgen die Berechnung der Gesamtkosten und kamen dabei auf rund 240 Millionen Franken.» Diese Kosten werden aufgeteilt: 56 Prozent übernimmt das Bundesamt für Strassen Astra, den Rest Kanton und Stadt Zürich.

Das Projekt Überdeckung Schwamendingen ist rund einen Kilometer lang und wird in zwei Tranchen zu 500 Meter realisiert. Über den ersten 500 Meter wurde eine Betondecke in Ortsbeton ausgeführt, hier befinden sich die drei Betonwände, Aussenwände und Mittelwand, im Verbund mit der Betondecke.

Die weiteren 500 Meter werden mittels vorfabrizierten Betonträgern überdeckt. Denn da kann die Mittelwand keine Lasten tragen, weil unter diesem Autobahnabschnitt der Tramtunnel verläuft, von Schwamendingen in Richtung Tierspital/Milch-

buck. Da fährt das Tram über drei Haltestellen unterirdisch, «das ist quasi die U-Bahn von Zürich».

Der Tramtunnel befindet sich hier auf derselben Linie, genau unter der Autobahn. Die Fertigbetonträger überbrücken also die Fahrspuren in beiden Richtungen und sind deshalb 30 Meter lang; sie sind 2,5 Meter breit und 1,5 Meter hoch. In der Normalgrösse wiegt so ein Träger rund 70 Tonnen.

Zwei Drittel dieser Träger liegen schon auf dem Platz bereit. Ein weiterer Drittel wird noch aus dem Kanton Fribourg geliefert. «Alle diese gewaltigen Betonträger werden durch das Unternehmen Element AG produziert. Das Versetzen wird einige Nachteinsätze erfordern», erläutert Beatrice Battistini.

Allerdings brachte die Stadt Zürich die Auflage ein, so wenig Nachtschichten wie möglich einzuplanen. Nacharbeit gab es auf dieser Baustelle im Dezember 2018, als die beiden Passerellen zu versetzen waren. Eine Passerelle wurde vor Kurzem entfernt, die obere am 20. März zurückgenommen.

Danach werden die Unterführungen zur Tramlinie als Durchgang für Fussgänger und Velos dienen. Vier Zugänge wurden neu gebaut, diese werden bis Mitte März zur Eröffnung bereit sein. Zuvor gab es dafür eine Treppe, neu wird es eine Rampe sein. ||

«Es handelt sich bei der Einhausung Schwamendingen um das derzeit grösste Umwelt-/Lärmschutzprojekt der Schweiz.»

Gesamtverantwortliche Bauführerin Beatrice Battistini.